

Neue Blickwinkel in der Natur

Open-Air-Ausstellung

07. - 21. August 2022

Die Maschen-Gilde Osnabrück zeigt und betont neue Perspektiven in der Natur mit textilen Objekten und Installationen im **Botanischen Garten Osnabrück**.

Achtsames Hinschauen
sehr erwünscht!

Gefördert von

OSNABRÜCK®

DIE | FRIEDENSTADT



Die Maschen-Gilde

Osnabrück ist eine Gemeinschaft von aktuell 6 Frauen aus unterschiedlichen Berufs- und Lebensbereichen, die sich der Maschen-Kunst verschrieben hat.

In dem neuen Kultur-Projekt „Neue Blickwinkel in der Natur“ zeigen wir viele textile, vorwiegend gehäkelte Figuren, Objekte, Insekten, Fantasiegeschöpfe, Baumgesichter und Statements, die unerwartete Optiken zeigen und voller Farbenfreude sprühen.

Weiterführende Infos:

<https://www.facebook.com/maschengilde/>

<https://www.sockshype.com/maschen-gilde-hh-cologne/>

<https://www.youtube.com/channel/UCYEiOaw-Qo56tR7ZWo2nhivw>

Wir malen und bildhauern mit Nadel und farbigen Fäden.

„Betriebsanleitungen“ für die Themen und Ideen gibt es nicht. Wir möchten mit unseren Arbeiten anregen, sich mit neuen Blickwinkeln in der Natur vertraut zu machen.

Hier geben wir den Bäumen, Pflanzen und Garten-Geistern eine Stimme. Wie zornig, liebevoll, provokativ, verrückt, konservativ oder theatralisch können Bäume, Felsen, auch fleischfressende Pflanzen, eigentlich sein?

Wenn Bäume erzählen könnten, welche interessanten Gespräche und Szenarien sich zu ihren Füßen über Jahre, Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte, abgespielt haben... Was würden sie uns mitteilen oder zeigen können, wenn wir nur ein Ohr oder ein Auge für sie hätten? Unsere fantasievollen Arbeiten an den Bäumen erzählen von durchlebten Ideen. Manch ein Baum oder Geist gibt vielleicht einige Geheimnisse preis... Jeder Baum oder Garten-Geist, auch jedes Bauwerk erzählt eine Geschichte, wenn Sie sich darauf einlassen, aufmerksam schauen und sich auf ein Gespräch ohne Worte freuen.



Programm:

07.08.2022

12:00 Uhr:
Eröffnung am Atrium
mit der Maschen-Gilde Osnabrück
und musikalischer Begleitung
von Elisabeth Goertz

13:00 Uhr:
Josef, der ehrenamtliche
Garten-Geist geht mit Ihnen durch
die Ausstellung und erzählt von
seinen Sichtweisen zu besonderen
Themen in der Natur

10. und 17.08.2022

18:00-20:00 Uhr:
Künstlerinnen der Maschen-Gilde
begleiten Sie durch die Ausstellung

18:30 - 19:00 Uhr:
Poetisches über Bäume und
Pflanzen
(Lesung mit Julia Joschko)

11.08.2022

18:30 Uhr:
„Haben Pflanzen Gefühle?“
Eine anregende Gesprächsrunde
mit Frau Prof. Dr. Renate Scheibe a.D.

18.08.2022

18:30 Uhr:
„Umgarnte Natur“ Führung
mit Claudia Grabowski-Hüsing
(Leiterin der Grünen Schule)



**Bernadette Düvel
Elke Hoge
Ingrid Goertz
Petra Koch
Ute Krugmann
Ute Tromp**

Kontakt: Ute Krugmann, maschengilde@gmx.net

*Vielen Dank an alle Pflanzen-Enthusiasten und Kultur-Fans,
die diese Ausstellung mit einem Begleitprogramm
zu einem Event gemacht haben.*



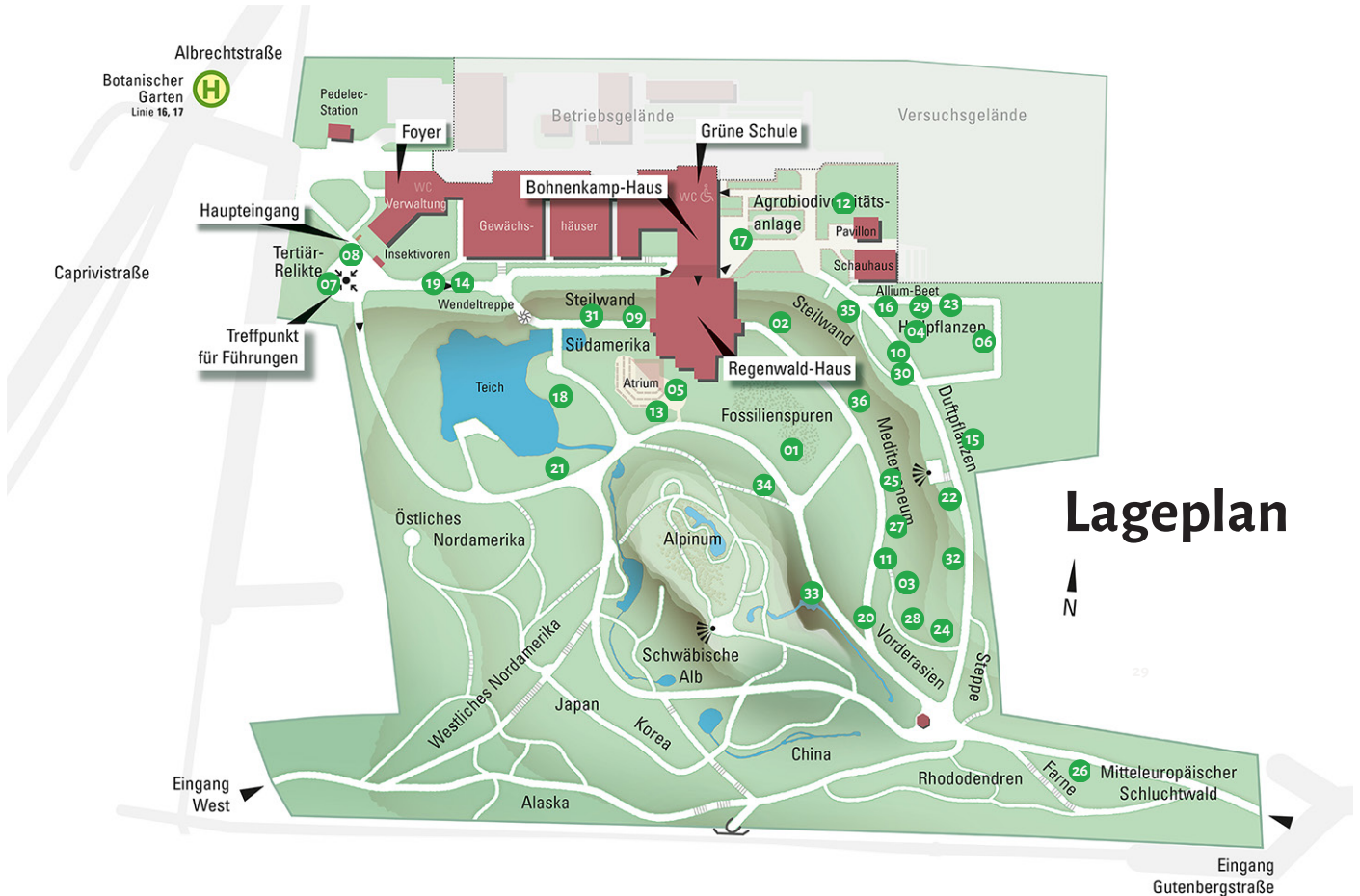
**Botanischer
Garten**

Universität Osnabrück



**Freundeskreis
Botanischer Garten
der Universität Osnabrück e.V.**

addi
MADE IN GERMANY



Lageplan

- | | |
|-------------------------------|--|
| 01 Ocean Clean-Up! | 19 Traumhafter CO ₂ -Fänger |
| 02 Umschwärmt | 20 Mandalas |
| 03 Hochzeits-Baum | 21 Wie im Paradies |
| 04 Knorrige Alte | 22 Vornehm zurückhaltend |
| 05 Häkeln auf Rezept? | 23 Faulsein ist schön! |
| 06 Fly away | 24 Baum des Lebens |
| 07 Oldies are Goldies | 25 Sonnenblume |
| 08 Zum Fressen gern | 26 Love, love me, do! |
| 09 Lust aufs Spinnen | 27 Vom Glück gestreift |
| 10 Jeder Baum hat ein Gesicht | 28 Insektenliebe |
| 11 Blattwerk | 29 Ginkgo verleiht Flügel |
| 12 Klatschmohn | 30 CO ₂ -Fresser |
| 13 Hopfen und Wein | 31 Wood Wide Web |
| 14 Eisenholz-Träume | 32 Beseelte Natur |
| 15 Weiße Ecke | 33 Water is Life |
| 16 Asthocker | 34 Vergnügter Baumgeist |
| 17 Traumfänger | 35 Maske - Symbol mit Tiefgang |
| 18 Kiss Me, Baby! | 36 Ich bin Holla und eine Fee! |

01

Ocean Clean-Up!!!



Diese Installation befindet sich an einer Stelle, wo sich vor 130 Mio. Jahren der Grund eines urzeitlichen tropischen Meeres befand.

Wenn wir an die Meere denken: Zur Zeit befinden sich irrwitzig hohe Mengen an Plastikmüll in den Meeren, die für die Klimaveränderung verantwortlich sind: Das Plastik deckt die Wasseroberfläche teilweise ab und führt durch die Sonneneinstrahlung zu einer stetigen Wassererwärmung (Tauchsiedereffekt).

Die Wärme kann nachts nicht mehr in der Menge in die Luft abgeleitet werden wie zuvor. Die Wassererwärmung führt zur Schmelze von Polkappen und Eisbergen, d.h. auch weniger Reflexion der Sonneneinstrahlung (durch weniger Wolken und weniger Eisflächen und dadurch weitere aufschaukelnde Wassererwärmung).

Durch die Plastikabdeckung kann zudem weniger Wasser verdunstet, das dann zu normalen Regenfällen führen würde. Es wird also mehr und längere Trockenphasen, aber auch Stürme und Überschwemmungen geben mit allen bereits bekannten Konsequenzen.

Das Fatale daran: es gibt eine funktionierende Technik, um diesen Müll aus den Meeren zu holen und umweltverträglich aufzubereiten.

Warum wird die nicht genutzt? - Vielleicht erst, wenn es zu spät ist?

Diese Installation weist eindringlich auf diesen Umstand hin. Alle Artikel hier sind aus kunststoffhaltigen Abfall-Materialien gehäkelt, gestrickt und ausgestopft. Wir nehmen es (noch) sportlich!

Unser eindringlicher Appell: Nutzen wir die Möglichkeiten, Plastikmüll zu vermeiden und unnötige Produkte herzustellen und dringendst den bereits entstandenen Schaden international zu beheben!

Weiterführende Infos:

<https://theoceancleanup.com/>

<https://alphakatholdings.com/history/>

02

Umschwärmt



Weiterführende Infos:

<https://www.bund.net/themen/tiere-pflanzen/wildbienen/wildbienenkunde/>

Die **Esskastanie** (*Castanea sativa*), wind- und insektenbestäubt (männliche und weibliche Blüten an einem Baum), der fischige Geruch (Trimethylamin) zieht gerne Käfer an.

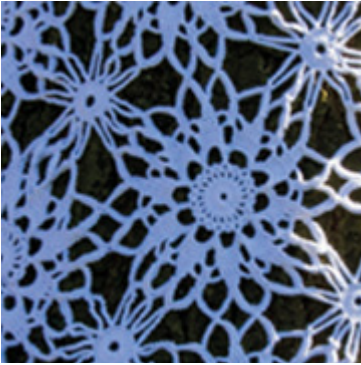
Unsere einfrüchtigen Maronen sind durch Selektion entstanden.

Nicht viele Bäume bekommen Besuch von Bienen. Aber die Esskastanie hat Glück: Als Spätblüher ab Mitte Juni bietet sie den Bienen in der Zeit nach der Obstblüte reichlich Nahrung. Die Esskastanie mag Wärme und auch Hitze.

Eine Hommage von uns an die fleißigen Bienen, die sich auch hier zuhause fühlen dürfen.

03

Der Hochzeits-Baum



Die Europäische **Hopfenbuche** (*Ostrya carpinifolia*), kommt in Südeuropa vor, ihr Fruchtstand erinnert an Hopfen, das überaus feste Holz wird zum Drechseln verwendet.

Dieser Baum bekommt von uns ein Spitzen-Brautkleid!



In vielen Gegenden gehört es zum Brauchtum, dass ein frisch vermähltes Ehepaar einen Hochzeitsbaum pflanzt. Bäume stehen schon von jeher als Sinnbild für das Leben selbst – durch ihre Wurzeln sind sie tief mit der Erde verbunden, sie gedeihen, wachsen und tragen Früchte. Bei der Hochzeit soll der Baum daher das gemeinsame Leben der beiden Brautleute darstellen. Gemeinsam sollen sie den Baum pflanzen und an der täglichen Aufgabe, der Pflege, wachsen. Sie sollen sich gegenseitig stützen und gemeinsam die Früchte des Erfolgs einfahren. Das Brautpaar muss daran denken den Baum zu pflegen – so wie sie ihre Liebe und ihre gegenseitige Achtung pflegen müssen.



Weiterführende Infos:
<https://www.brauchwiki.de/Hochzeitsbaum/>

Hintergrund des Brauches ist die Symbolik des jeweils für den Hochzeitsbaum gewählten Holzes. Es soll vor Ungemach schützen und der Ehe Kraft und Langlebigkeit schenken.

Die Wurzeln der Hopfenbuche sind meist herzförmig. Das Holz dieses Baumes ist extrem hart und für den Werkzeugbau von Bedeutung, etwa wie für Hobel und Hammerstiele.

Als Baum im Garten ist er recht anspruchslos, hält Temperaturen bis minus 20 Grad aus.

Gute Voraussetzungen für eine stabile Liebesbeziehung, oder?

04

Knorrige Alte



Es sind knorrige Alte, und wenn der Frühnebel durch den Botanischen Garten kriecht, wirken sie mit ihren Köpfen und wild zu Berge stehenden Haaren fast etwas gespenstisch.

Die **Silberweide** (*Salix alba*) ist ein wahrer Alltagsheld, sie bietet anderen Pflanzen und Tieren vielfältige Lebensmöglichkeiten. Sie bildet Hohlräume, die vor allem Vögeln Nahrung und Brutplätze bieten.

Alte, dickstämmige Weiden können von mehr als 400 Insektenarten bewohnt werden. Im morschen Weichholz leben viele gefährdete Käferarten wie Moschusbock, Pappelbock und Weidenbock, auch die Raupen des Weidenbohrer-Falters finden dort ihr heimisches Plätzchen.

Daneben finden auch Fledermäuse, Steinkauz und sogar Turmfalcken gute Nistmöglichkeiten. Und nicht zuletzt legen selbst Wiesel und Marder hier ihre Baue an. Im zeitigen Frühjahr sind es Blütenkätzchen, die den Bienen eine erste Weide bieten. Es ist klar, wie wichtig jede einzelne Kopfweide ist, sie wird immer wertvoller, je älter der Baum wird.

Unser gehäkelter bärtiger Baum-Geist hat in seinem Leben schon sehr viele Geschichten erlebt und viele Erfahrungen gesammelt. Er wird ein waches Auge auf diesen natürlichen Schatz haben!

Baumgeister sind freie Wesen, sie hüllen sich in das Blattwerk der Bäume und sind so nur sehr schwer zu erkennen. Baumgeister sind zudem gerechtigkeitsliebende Wesen. Ungerechtigkeiten sehen sie nicht gern. Deshalb nehmen sie, wo es zu viel gibt und geben dorthin, wo zu wenig ist. So schaffen sie in der Natur eine gleichmäßige Verteilung und schützen gleichzeitig die Bäume und die Umgebung drum herum.

Oft haben die Baumgeister Ähnlichkeit mit dem Baum, den sie bewohnen. Ist dieser beispielsweise alt und knorrig, wird der Baumgeist ebenso aussehen, so wie dieser hier.

Baumgeister haben ein offenes und freundliches Wesen. Zudem sind sie gesellig und mögen Menschen, vor allem solche, die naturliebend sind.

Weiterführende Infos:
<https://www.baumgeist-orakel.de/index>

05

Häkeln auf Rezept?



Weiterführende Infos:
<https://www.projektsinnvoll.com/de/>

Blüten-Mandalas zeigen die überbordende Farbigkeit, Komplexität und Details von Blüten und Blättern als Schaubilder für ein Blüten-Universum.

Dabei handelt es sich um symmetrische oder asymmetrische, geometrische Muster, die abstrakte Blüten und Blätter nachbilden. 14 große Mandalas (80 cm Durchmesser) und 18 kleinere (30 cm Durchmesser) sind zusammengefügt als dekorative Rückwand am Atrium zu sehen.

Wie bei lebendigen Blüten spielt hier auch die Geometrie eine große Rolle, trotzdem ist natürlich, wie in der Natur, auch jede Zelle = jede Masche unterschiedlich, folgt aber einem übergeordneten Programm, das strukturiert.

Für aktive HäkelerInnen eine wunderbare Möglichkeit, Ruhe und Entspannung beim Arbeiten zu erleben, denn Mandalas zu häkeln ist meditatives Tun und wirkt sehr beruhigend auf die Seele.

Dr. Edda Jaleel (Neurowissenschaftlerin) spricht da von einer meditativen Wirkung von Handarbeit, die entspannend für den Körper wirkt und damit bestehenden Stress abbauen kann.

Sie begründet dies damit, dass ähnliche Bewegungsabläufe fortlaufend wiederholt werden und uns erlauben, in eine Entspannungszone einzutauchen. Durch die regelmäßige Wiederholung derselben Tätigkeit kommt unser Geist zur Ruhe und kann abschalten. Gleichzeitig senken sich Blutdruck und Puls. Das Arbeiten mit den Händen trainiert darüber hinaus auch das Gehirn.

Da beide Gehirnhälften beansprucht werden, wird die manuelle Koordinationsfähigkeit und die Kreativität gefördert, ebenso verbessert sich die Konzentrationsfähigkeit deutlich, wirkt einem altersbedingten Gedächtnisverlust entgegen bzw. beugt Erkrankungen wie Demenz vor.

Wie wäre es denn mit „Häkeln auf Rezept“ als Prävention vor der Behandlung mit Medikamenten?

06

Fly away...



*Wenn du einen besonders schönen Vogel findest,
und du willst ihn behalten, dann laß ihn fortfliegen!
Wenn er zurückkommt, dann gehört er dir,
wenn er fort bleibt, wäre er nie dein Vogel gewesen.*

Christian Morgenstern

Haben Sie als Kind oder später auch oft geträumt, einfach ein paar Schritte Anlauf zu nehmen, die Arme auszubreiten und sich in die Lüfte zu erheben? Zu fliegen, wie ein Vogel. Über Dächer und Bäume hinweg. Die Welt von oben sehen, allen Sorgen und allem Negativem zu entfliehen. Frei sein, den Wind spüren, Nichts, was belastet, quält, mehr spüren. Nur mit einer sanften Bewegung höher, tiefer oder Kurven fliegen.

Der Vogel ist ein Luftwesen und spielt im Traum auf die Inhalte des Unbewussten an. Luftwesen stehen für die allgegenwärtigen Gedanken, die unseren Alltag bewegen. Sie verkörpern unsere Seele. Frei fliegende Vögel können deshalb als die Freiheit unserer Gedanken verstanden werden. Fliegen Vögel frei im Raum oder der Natur herum, heißt das, dass das Seelenleben des Träumenden mit sich im Reinen ist.

Weiterführende Infos:

<https://meintrraumdeutung.com/was-bedeutet-es-vom-fliegen-zu-traumen/>

Schließen Sie für ein paar Minuten die Augen, wenn Sie hier in dieser Pergola sitzen, lassen Sie Ihren beflügelnden Gedanken freien Lauf.

Spüren Sie die Sonne auf der Haut, die leichte Brise in den Haaren...

Und dann heben Sie einfach ab...

Oldies are Goldies!



Die Linde gilt als Baum der germanischen Liebes-Göttin Freya, steht für Harmonie und Schutz, soll u.a. auch Liebeskummer lindern, ebenso seelische und körperliche Blockaden lösen können.

Die alte **Linde** (*Tilia americana*) am Haupteingang ist zwar sicher schon in Rente, aber sie ist immer noch schwungvoll. Wir ehren sie mit einer goldenen Bauchbinde. Lassen wir sie mal erzählen:

Die Linde

*Oft fühl ich mich einsam im Lärm meiner Stadt
zwischen Mauern und Herzen aus Stein,
wo kaum jemand Zeit für den anderen hat
und fast jeder lebt für sich allein.*

*Da wird über alles und jeden geklagt,
zu viel wird geredet, zu wenig gesagt -
eine Sehnsucht in mir wird unsagbar gross,
und meine Seele fliegt einfach los.*

*Dann schliess ich die Augen und sitze im Traum
auf der Bank vor dem Haus unterm Lindenbaum,
mein Herz ruht von Trubel der lauten Welt aus
und ist endlich wieder zu Haus!*

*Dann singt mir die Linde ihr uraltes Lied,
ihre Worte, die geh'n mir so nah:*

*„Ich habe noch jedes Jahr wieder geblüht,
was auch immer auf Erden geschah.*

*Der Duft meiner Blüten, mein lindgrünes Kleid
rührt die Herzen der Menschen seit ewiger Zeit!*

*Ich kann überall zu Hause sein,
auch zwischen Mauern aus Stein!*

*Und fühlst du dich einsam, dann denke daran,
dass mein Lied dich immer begleiten kann,
es fährt mit dir in die Welt hinaus
und es bringt dich wieder nach Haus!“*

Christian Malkommes

Weiterführende Infos:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Linden_\(Gattung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Linden_(Gattung))

Zum Fressen gern!



Weiterführende Infos:

<https://www.youtube.com/watch?v=nORBOFzjngs>

Als fleischfressende Pflanzen, auch Karnivoren oder Insektivoren bezeichnet man Pflanzen, die mittels umgewandelter Blätter meist Einzeller oder Gliedertiere, aber auch größere Beutetiere bis hin zu Fröschen fangen und verdauen und so ihre Versorgung mit Mineralstoffen, vor allem Stickstoff, an extremen Standorten wie Mooren oder blanken Felsen verbessern.

Nur 15 von 1000 bekannten fleischfressenden Pflanzen sind im deutschsprachigen Raum beheimatet.

Man unterscheidet bei fleischfressenden Pflanzen fünf verschiedene Fallentypen:

- Klebefallen
- Klappfallen
- Saugfallen
- Fallgrubenfallen
- Reusenfallen

Unsere mit viel Liebe und Fantasie gestalteten Käfer, Fliegen, auch eine Gottesanbeterin ist darunter, sind zum Glück zu groß (und auch zu schlau), um diesen außergewöhnlichen Pflanzen auf den Leim zu gehen.

Aber etwas Abstand halten kann ja nicht schaden!

Lust aufs Spinnen?



Die **Chilenische Anden-Tanne** (*Araucaria araucana*) wird nicht von ungefähr auch liebevoll „Affenbaum“ oder „Affen-schwanzbaum“ genannt: Der englischsprachige Trivialname „Monkey Puzzle Tree“ rührt von einem Kommentar eines Engländer um 1800, der meinte, diesen Baum mit seinen dolchartigen Blättern zu erklimmen, sei selbst für einen Affen eine kaum lösbare Aufgabe (allerdings leben im natürlichen Verbreitungsgebiet der chilenischen Araukarie gar keine Affen). Ihr Erscheinungsbild auffällig zu nennen ist fast noch untertrieben!

Ihre Äste stehen waagrecht ab, mit leicht nach oben gebogenen Spitzen. Dieser eigenartige Baum ist ein Relikt aus dem Jura-Erdzeitalter (vor 201 Millionen Jahren).

Die sich sanft im Wind bewegenden spiralförmigen senkrechten Windspinner setzen eindrucksvoll ein Gegengewicht zur waagerechten Scharfkantigkeit der Araukarie.

Die Spirale, als eines der ältesten bekannten geometrischen Formen, ist bereits in antiken und keltischen Kunstwerken zu sehen.

Überall im Universum sind Spiralbewegungen, sie sind das Zeichen für Lebendigkeit und Dynamik.

Diese Symbole erkennen wir täglich in der Natur: Schneckenhäuser, Nautilus, Fiedelköpfe, Spinnennetze, DNA, Wirbelstürme, sogar die Arme unserer Galaxie haben alle die Form einer Spirale.

Die Spirale ist sie ein Symbol für Veränderung, da sich alle Dinge in dieser Welt mit der Zeit verändern müssen. Nichts kann leben und stagnieren. Und so beängstigend Veränderung auch sein kann, sie ist auch wunderbar, denn das bedeutet, dass wir jeden Tag eine neue Chance haben, eine neue Wahl, uns zu verändern und mehr Licht in die Welt zu bringen.

Weiterführende Infos:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Spirale>

10

Jeder Baum hat ein Gesicht



Weiterführende Infos:
<https://hortus-feram.com/Baumgesichter>

Von jeher stehen Bäume für den ewigen Kreislauf des Lebens, für das Vergehen und Werden, für Unsterblichkeit. Nach jedem Winter ergrünt er aufs Neue.

Verschiedene Völker sahen Bäume sogar als die Urahnen der Menschen an.

Grund genug den Blick auf diese **Zeder** (*Cedrus atlantica*) mit einem Baumgesicht zu lenken.

Laut den Chinesen sind Baumgesichter die Schüler des Lebens. Bäume wollen nicht mit anderen Bäumen verglichen werden, das heißt, sie sind hochgradig individuell und idealistisch.

Nach Auffassung des Psychologen Reiner Mausfeld von der Universität Kiel ist es sogar für den Menschen und sein Sozialleben extrem wichtig, Gesichter auch als solche zu erkennen. Gehen Sie auf die Suche nach Gesichtern in und auf Bäumen, lassen Sie sich treiben in spirituellen Bedeutungen und erleben Sie eine neue spannende Sicht auf Altbekanntes!

Spirituelle Bedeutung der Zeder: Laut keltischem Baumkreis sind Menschen, die im Zeichen

der Zeder geboren sind, besonders ausdauernd und geduldig, anpassungsfähig und vorausschauend, selbstsicher und unabhängig, eigenwillig und visionär, optimistisch und lebensmutig. Sie sind tolerante Individualisten, erfolgreiche Strategen und wählerisch bei ihren Beziehungen. Wenn sie nicht ihre große Liebe finden, gehen sie lieber alleine durchs Leben.

Die Zeder war bereits bei den Ägyptern geschätzt und wird häufig in der Bibel zitiert. In der sibirischen Taiga werden die Bäume besonders verehrt, denn sie gelten als Informanten für Lichtenergie und soziale Wesen, die den Menschen helfen, in ihre natürliche Ordnung zu finden. Sie ermutigen uns dazu, einfach wir selbst zu sein, wirken erdend und zentrierend.

Man glaubt, dass sie eng mit der Welt der Gefühle und Sinne verbunden sind, die Erkenntnis fördern und der Weiterentwicklung dienen. Sie aktivieren die Selbstheilungskräfte, stärken den Draht zum Göttlichen und eignen sich auch für die Sterbegleitung.

Blattwerk



Kaum eine heimische Frucht kann sich mit der Symbolkraft des Apfels messen:

In der griechischen Mythologie war der Fruchtbarkeitsgott Dionisos Schöpfer des Apfelbaumes, er widmete ihn Aphrodite als Sinnbild ihrer Schönheit und Liebe. Den Christen galt der Apfel als Symbol der Unkeuschheit, Versuchung und Erbsünde.

Als Paradies galt bereits den Kelten das Apfelfeld Avalon. Den Germanen war die Frucht das Zeichen der Mutterbrust und nährenden Liebe. In Form des Reichsapfels diente er den gekrönten Herrschern als Weltsymbol und Teil der Insignien ihrer Macht.

Der Nutzwert des Apfels als gesundes, vitamin-C-reiches Obst ist allgemein bekannt. Griechen und Römer verarbeiteten ihn zu Apfelwein. Heute wird er wegen seines hohen Pektingehaltes anderen Früchten als Eindickungsmittel bei der Marmeladen-Herstellung beigemischt.

Der **Holzapfel-Baum** (*Malus sylvestris*), der wilde Verwandte des Kultur-Apfels, ist ein echter Bienen-Liebling, für die er ein Nektar- und Pollenspender von besonderem Wert ist. Die nur 2-4 cm großen Früchte sind herbsauer und holzig, daher der Name.

Insgesamt erweist sich der Holzapfel als anspruchslos und pflegeleicht. Die lieblichen weißrosa Blüten erscheinen zwischen April und Mai und leiten den Frühling perfekt ein! Die 2 bis 4 cm großen, schmackhaften Äpfel sind gelbgrün gefärbt und auf der Sonnenseite leicht gerötet. Sie besitzen einen herbsauren Geschmack, können frisch verzehrt werden, eignen sich jedoch besser für die Herstellung von Marmelade oder Saft.

Wir nehmen da kein (gehäkeltes) Blatt vor den Mund!

Weiterführende Infos:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Holzapfel>

Riesen-Klatschmohn



Der Klatschmohn begeistert mit seinen feuerroten Blüten und wird deshalb auch oft Mohnblume oder Feuermohn genannt. Seinen Namen hat er daher, dass man früher die leicht löslichen Blüten zu einem Ballon faltete und diese auf die Handfläche legte. Wenn man darauf klatschte, gab es einen Knall. Je lauter der Knall, desto größer die Zuneigung des Liebsten, so wurde orakelt.

Der Klatschmohn galt früher als bedeutsame Heilpflanze. Auch heute wird er noch als Hausmittel in der Volksmedizin eingesetzt, z.B. bei Husten und Reizhusten, zur Beruhigung von Kleinkindern und als Tee gegen Schmerzen.

Die Nektar- und duftlosen Blüten zeichnen sich durch die rot gefärbte Krone aus. Da überrascht es nicht, dass man auch von der ‚Klatschrose‘ spricht. Ihre einzelne Blüte erscheint von Mai bis Juli.

Obwohl diese ‚Blümchen‘ so zerbrechlich aussehen, sind sie ungemein widerstandsfähig. So trotzen sie so manchem rauen Windstoß und sogar Regenprasseln.

Die Kronblätter wurden früher zur Herstellung roter Tinte verwendet.

Roh verwenden kann man erstens die jungen Blätter vor der Blüte, zum Beispiel in Salaten. Sie schmecken etwa wie Gurken mit Haselnussgeschmack. Die roten Blütenblätter eignen sich als essbare Dekoration. Man kann auch die jungen, noch grünen Früchte essen. Die Blätter können wie Spinat gekocht werden, zum Beispiel mit gebratenen Schalotten und etwas Rahm.

Im persischen Sprachgebrauch symbolisiert der Klatschmohn die Liebe.

„Solange es den Klatschmohn gibt, muß gelebt werden!“
(Ein Gedicht vom persischen Dichter Sorab Sepehri, 1928-1980)

Wir haben hier eine ganz besondere Züchtung des Riesen-Klatschmohns - gestrickt und seeeehr groß!

Unser Klatschmohn nimmt es wörtlich und wächst über sich hinaus. Ob er sich wohl wie seine kleinen Artgenossen selbst aussät und im kommenden Jahr wiederkommt?

Weiterführende Infos:

<https://www.ramblingrocks.de/klatschmohn/>

Hopfen & Wein



Überraschung!

*Man sollte es nicht glauben:
am Wilden Hopfen wachsen
tatsächlich Häkel-Trauben!*

Seine beruhigende Wirkung verdankt der Hopfen dem in den Hopfenzapfen enthaltenen Lupulin. Für Heilanwendungen werden die Zapfen rasch getrocknet und im Ganzen verwendet.

Als wichtige Zutat beim Bierbrauen ist der **Wilde Hopfen** (*Humulus lupulus*) wohl jedermann bekannt. Die schnellwachsende Kletterpflanze ist eine Staude und kann bis zu fünfzig Jahre alt werden.

Neben seiner beruhigenden Wirkung regt Hopfen die Bildung von Magensäften an. Dies verbessert die Verdauung. Die enthaltenen Bitterstoffe helfen zudem bei Appetitlosigkeit.

Dank seiner beruhigenden Wirkung wird Hopfen in Naturheilkunde und Pharmazie gerne eingesetzt.

Die enthaltenen Phytohormone im Hopfen können der Faltenbildung entgegenwirken, hier kann Hopfenöl als besondere Maßnahme eingesetzt werden.

Einige Winzer experimentieren aber inzwischen mit mit Wild-Hopfen aromatisierten Weinen. Trauben haben von Natur aus Weinsäure und Apfelsäure. Nach einem längeren Ausbau des Weins wandelt sich die Äpfelsäure in Milchsäure um: der biologische Säureabbau. Der Hopfen aber wirkt antibakteriell und verhindert somit die Milchsäuregärung. Und der Wein behält sein köstliches Hopfenaroma.

Toll, eine echte Wunderpflanze!
Was es so alles gibt!

Dass man ihn auch essen kann, ist nur den wenigsten bekannt.

Weiterführende Infos:
<https://www.weninger.com/de/ideas/hopfen-wein>

Eisenholz-Träume?



Der **Südinseleisenholzbaum** (*Metrosideros umbellata*) gehört zu den bekanntesten Bäumen auf Neuseeland. Sein Holz ist außerordentlich hart, daher gehört es zur Klasse der Eisenhölzer. Die meisten Eisenhölzer sind schwerer als 1g/cm^3 und damit schwerer als Wasser. Legt man ein solches Stück Holz ins Wasser, schwimmt es nicht, sondern geht unter.

Aber das Holz dieses Baumes wird nur sehr selten als Edelholz verwendet wegen der meist krummwüchsigen Form des Baumes.

Unser Exemplar glaubt an seinen Glücksbringer, den Traumfänger: Er stärkt in erster Linie die Zuversicht und die Überzeugung, dass schon alles gut gehen werde.

Eisen steht in der spirituellen Traumdeutung als besonders hartes Metall für mentale Disziplin. Das Traumsymbol kann auf eine Situation aufmerksam machen, in welcher Härte und Willenskraft erforderlich sind.

Der weit verbreitete Annahme, dass die amerikanischen Ureinwohner den Traumfänger erfunden haben, ist nicht ganz korrekt. Historische Funde und aktuelle Erkenntnisse belegen, dass auch Aborigines, die Ureinwohner Australiens, und Azteken ähnliche Gebilde angefertigt haben.

Traumfänger haben eine ähnliche Bedeutung wie ein Glücksbringer. Die Wirkung kommt und geht mit dem Glauben. Wissenschaftler der Uni Köln haben in einer Studie herausgefunden, wer an Glücksbringer glaubt, dem helfen sie auch. Wer nicht an sie glaubt, dem helfen sie nicht.

Weiterführende Infos:

<https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCdinseleisenholz#Gef%C3%A4hrdung>

15

Die „Weiße Ecke“



Die Farbe Weiß: Im Gegensatz zu Schwarz, der völligen Abwesenheit von Farbe, ist Weiß die Summe aller Farben des Lichts. Es verkörpert also physikalisch gesehen nicht das Nichts, sondern Alles.

Da weißes Licht alle Farben des Spektrums enthält, ist es eine umfassende Farbe, die keinen einzigen Farbton bevorzugt oder ausgrenzt. Sie steht in der westlichen Kultur für Reinheit, Frieden und Freiheit. An anderen Orten wird sie jedoch mit Tod und Unglück in Verbindung gebracht.

Die Bedeutung der Farbe Weiß hat eine starke Verbindung zu Spiritualität, Reinheit und Leere. Weiß hat keinen negativen Zusammenhang, so ist sie die vollkommenste Farbe.

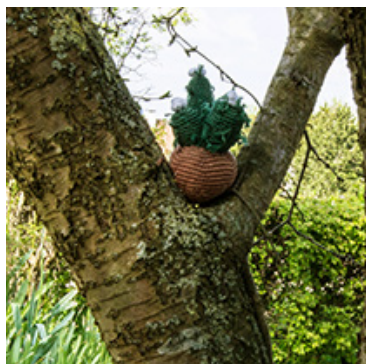
Weiß ist eine Farbe des Schutzes und der Ermutigung, die ein Gefühl des Friedens und der Hoffnung vermittelt und dazu beiträgt, emotionale Verstimmungen zu lindern.

Nehmen Sie Platz in unserer weißen Ecke, genießen Sie das Alles und lassen sich inspirieren...

Weiterführende Infos:

<https://www.giga.de/ratgeber/tipps/farben-bedeutung-symblik-und-wirkung-erklaert/>

Asthocker



Weiterführende Infos:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sukkulente>

Unsere fantasievoll gestalteten Asthocker gehen eine Symbiose mit dem **Purgier-Kreuzdorn** (*Rhamnus cathartica*) ein und zeigen dabei eine bewundernswerte Vielfalt. Sie haben Sukkulente als Vorbild. Wir haben mit unseren gestalteten Sukkulenteformen der Evolution einfach schon ein bißchen vorgegriffen: Farben und Formen sind ganz außergewöhnlich und vor allem groß!

Die Besonderheit auch der echten Pflanzen liegt in ihrem Wachstum. Die krummen und schiefen Formen - eigenwillig gewachsen - sind regelrechte Eyecatcher. Wir lieben solche eigenwilligen, charakterstarken Pflanzen, auch wenn sie (erstmal) nur aus Garn und Füllmaterial bestehen.

Echte Sukkulente sind Pflanzen, die Wasser in ihren Blättern speichern können und wahre Durstkünstler sind. Der Name stammt, wie sollte es anders sein, aus dem Lateinischen. „Succulentus“ bedeutet „saftreich“ und passt daher perfekt zu der prägnantesten Eigenschaft dieser Pflanzen.

Einer der besten Gründe für Sukkulente: besserer Schlaf! Pflanzen setzen beim Prozess der Photosynthese Sauerstoff frei. Das Problem ist nun aber, dass die meisten davon in der Nacht – so ähnlich wie der Mensch – beim „Ausatmen“ Kohlendioxid freisetzen. Sukkulente sind da etwas anders: Durch ihren Crassulaceen-Säurestoffwechsel (kurz CAM von Crassulacean Acid Metabolism) produzieren sie die ganze Nacht hindurch Sauerstoff. Platzieren Sie also Sukkulente in Ihrem Schlafzimmer, sorgen sie für frische Luft und können Ihnen helfen, besser zu schlafen.

Studien haben sogar herausgefunden, dass Sukkulente die Konzentrationsfähigkeit steigern können. Also alles gute Gründe, sich mit dieser Pflanze näher zu beschäftigen und sie nicht links liegen zu lassen...

Und - übrigens: wer unter Verstopfung leidet, dem kann der Purgier-Kreuzdorn mit seinen getrockneten Früchten helfen, sich doch etwas zu erleichtern. Dann klappt es auch wieder besser mit der Konzentration!

Erdbeer-Träume?



Leider nicht so ganz: Nach Erdbeeren schmecken die Früchte des „**Erdbeerbaumes**“ (*Arbutus unedo*) leider gar nicht, einzig das Aussehen der Früchte erinnert entfernt daran...vielleicht nach zwei bis drei Schnäpsen... Aber seine weißen Blüten von Oktober bis Dezember sind ein Traum!

In Portugal werden die essbaren, wenn auch sehr mehlig schmeckenden Früchte gesammelt. Zwar kann man auch Konfitüre daraus bereiten, doch werden die Früchte größtenteils eingemaischt und danach zu hochprozentigem Aguardente de Medronho gebrannt. Es gibt auch einen Likör als Light-Version.

Eine geschätzte Rarität im Mittelmeerraum ist der Erdbeerbaum-Honig. Die Bienen sind auch bei einem mediterranen Brutzyklus eigentlich bereits fast in Winterruhe, und zur Blütezeit herrscht oft regnerisches und kühles Wetter. Somit sind die Ernten äusserst begrenzt. Der Erdbeerbaumhonig schmeckt ausserordentlich bitter - süß. Für uns der bitterste Honig, den wir kennen, der aber für Feinschmecker ein Traum zu Schafskäse und Pfannkuchen ist.

Die Früchte sind auch gut gegen zu flüssigen Stuhlgang - was einen ja immer dann trifft, wenn es grad so gar nicht passt, vor allem im Urlaub. Praktisch, nicht?

Nach altem Brauch im Süden Korsikas sammeln sich die Kinder eines jeden Dorfes am Neujahrstag mit Zweigen des Erdbeerbaumes in den Händen und gehen von Haus zu Haus, um den Bewohnern ein Frohes Neues Jahr zu wünschen und legen einige Zweige des Erdbeerbaumes auf den Tisch. Als Dankgabe erhalten sie Obst, wie Orangen, Mandarinen, Nüsse und Feigen, oder Hartgebäck.

In der Heraldik wird ein an einem Erdbeerbaum naschender Bär im Wappen der spanischen Hauptstadt Madrid abgebildet.

Der Erdbeerbaum mit seinen grünen Blättern, weißen Blüten und roten Früchten gilt (sie treten gleichzeitig auf), weil er die Nationalfarben abbildet, als eines der nationalen Symbole Italiens.

Weiterführende Infos:

<https://www.spanien-aufdeutsch.com/mad/de/wissenswertes/detail/B%C3%A4r-und-Erdbeerbaum-+-warum-denn-das?/MzQ1OQ==>

<https://www.bee-info.de/honig/erdbeerbaumhonig.html>

Kiss me, Baby!



In der Nähe des Teiches im Botanischen Garten steht ein Baum, auf dem farblich schöne Flechten wachsen: der **Oregon-Ahorn** (*Acer macrophyllum*).

Und da ist der Geist eines Froschkönigs natürlich nicht sehr weit.

Er genießt die sehr saubere Luft im Garten in Wassernähe. Das erkennen Sie daran, daß der Baumstamm stark mit Flechten bewachsen ist.

Flechten sind Zeigerpflanzen für saubere Luft! Wußten Sie das?

Da Flechten keine im Boden verankerten Wurzeln besitzen und somit Wasser und Nährstoffe aus der Luft aufnehmen, sind sie auf eine gute Luftqualität angewiesen. Sie verfügen nicht über ein Ausscheidungssystem und reagieren daher sehr sensibel auf Schadstoffe.

Somit sind die Organismen wichtige Indikatoren für Luftschadstoffe und Schwermetalle. In Großstädten beispielsweise findet man selten Flechten, da hier ein höherer Grad an Luftverschmutzung herrscht.

Viele alte Apfelbäume und andere Gehölze sind dicht mit Flechten wie bei diesem Baumstamm bewachsen. Entgegen dem, was man vielleicht vermuten würde, sind Flechten völlig harmlos. Zwar sieht man sie häufig an älteren Bäumen, die vielleicht nicht mehr so vital wirken, tatsächlich ziehen sie aber keine Nährstoffe oder Wasser aus dem Baum. Sie benutzen den Stamm lediglich als Unterlage zum Wachsen.

Pappel, Esche und Apfelbaum werden am stärksten besiedelt.

Nun zurück zum Froschkönig: Wer mag ihn küssen, den verzauerten Prinzen? Er lauert schon...

Weiterführende Infos:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kuss#Luftkuss>

https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/der_froschkonig_oder_der_eiserne_heinrich

Traumhafter CO₂-Fänger



Weiterführende Infos:

<https://matesofnature.com/montado-korkeichenwaelder-portugal/>

Im wahrsten Sinne des Wortes hat die **Korkeiche** (*Quercus suber*) eine dicke Haut: Die recht ausgeprägten Korkschichten des Stammes werden zur Korkgewinnung genutzt.

Eine Korkeiche kann bis zu 400 Jahre alt werden, und während ihres Lebens kann ein einzelner Baum zwischen 100 und 200 kg Kork liefern.

Der Kork wird vor allem zur Herstellung von Stopfen und Korken verwendet, daneben zur Wärme- und Schalldämmung und für weitere technische Anwendungen (unter anderem Verbundwerkstoffe, Schuhsohlen, Bodenbeläge).

Die Flaschenkorkproduktion macht etwa 70 % der Wertschöpfung beim Korkanbau aus. Da die Naturkorken zunehmend durch Plastik- oder Blechverschlüsse ersetzt werden, könnte es zu einem deutlichen Rückgang der Korkeichenbestände in Südwesteuropa kommen, was auch die Artenvielfalt in diesen Gebieten gefährdet.

Wir können etwas dagegen tun: Wein- und Sektflaschen mit echtem Stoppelkorken kaufen! Korkprodukte für die Wohnung einsetzen, Einlegesohlen aus Kork benutzen, Bodenbelag oder Tapete aus Kork einsetzen u.v.m.

Eine Korkeiche, deren Rinde regelmäßig geerntet wird, bindet das Dreifache an CO₂ im Gegensatz zu einer nicht bewirtschafteten Korkeiche. Mit ca. 2,3 Millionen Hektar in Portugal, Spanien, Algerien, Marokko, Tunesien und Frankreich verwandeln die Korkeichenwälder jährlich rund 14 Millionen Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid in Kork. Alleine die portugiesischen Bestände binden nahezu 5 % der CO₂-Emissionen des Landes. Ein weiteres Beispiel: Um die 1,5 Hektar Wald mit mindestens 30-40% an Korkeichen gleichen einen jährlichen CO₂-Ausstoß eines Mittelklassewagens aus. Im Klartext sagt das, dass ca. 10 % des CO₂-Ausstoßes im deutschen Straßenverkehr durch die Korkeichenwälder jährlich gebunden werden! Beeindruckend, oder?

Für den schmückenden Traumfänger haben wir die Farbe Weiß gewählt: Die Farbe Weiß ist in den meisten Kulturen ein Symbol für Frieden, Reinheit und Unschuld. So ist es auch mit weißen Federn, die zeigen, dass wir optimistisch sind. Wir wollen, dass am Ende gute Ideen gewinnen!

20

Mandalas



Ganzheit, Einheit, Harmonie!

Das Wort „Mandala“ bedeutet so viel wie Kreis oder auch Kreisbild und „vom Zentrum ausgehend“. Hierbei ist immer ein Mittelpunkt festzustellen. Um diesen Mittelpunkt werden dann die Muster und Motive verteilt.

Das Wort „Mandala“ stammt aus dem Sanskrit, der altindischen Gelehrtensprache. Übersetzt heißt es so viel wie: ein Gefäß („manda“), in dem sich die Essenz („la“) befindet.

Sowohl im Buddhismus als auch im Hinduismus ist das Mandala tief in der Religion verwurzelt und hat für viele Menschen eine besondere spirituelle, mystische **Bedeutung**.

Über den Buddhismus verbreitete sich das Mandala im Laufe der Jahrtausende in sämtliche Kulturen des ostasiatischen Raumes. In China, Japan, Indien und Tibet spielt es noch heute eine große Rolle im Zusammenhang mit religiösen Riten.

Es dauerte bis ins Mittelalter, ehe das Mandala dann auch in Europa seinen Platz fand. Die kunstvollen Ornamente wurden

besonders bei der Gestaltung von Fenstern in Kirchen und anderen repräsentativen weltlichen Bauwerken eingesetzt. Besonders beeindruckend sind z.B. die wunderschönen Fensterrosetten in den Kathedralen der Gotik, wie z.B. Notre Dame, Westminster Abbey oder in der Gregorianischen Kapelle im Petersdom.

Bei den Indianern, Azteken, Inkas, Aborigines, Kelten und anderen Völkern hatten die heiligen Ursymbole auch eine große spirituelle Bedeutung. Mandalas sehen nicht nur faszinierend aus, sie entfalten durch ihre Formen und Farben auch eine große Wirkung auf den Betrachter.

Heute haben Mandalas nicht zwangsläufig eine religiöse Bedeutung, vielmehr fördern sie Konzentration und Kreativität, offenbaren die Weisheiten des inneren Wesens und schenken neue Energien. Sie spenden Kraft und Harmonie.

Nehmen Sie Platz und entspannen Sie sich, lassen Sie Gedanken und Gefühle schweifen und genießen den An- und Augenblick!

Weiterführende Infos:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mandala>

...wie im Paradies?



Adam und Eva haben sich schon aus dem Staub gemacht, jetzt tobt die (gehäkelte) Schlange! Sie ist sauer – keiner mehr zum Verführen! Essig-sauer?

Nichts wie hin zum **Essigbaum** (*Rhus glabra*)!

Übrigens: Der Essigbaum stand im Garten Eden direkt neben dem Baum der Erkenntnis!

Im Herbst ist er äußerst zierend mit feurig orange-roten Blättern und weinroten Fruchtständen.

Der Essigbaum ist bis auf seine reifen Früchte in allen Teilen leicht giftig.

Wer so einen Baum im Garten hat, möge beim Schneiden und Umsetzen der Pflanze Handschuhe tragen. Denn der bei Verletzungen des Baumes austretende Milchsaft ist generell hautreizend.

Die getrockneten Früchte weisen Tannin-Gerbstoffe auf, die gern in der Medizin als Gurgelmittel und Entzündungen der Mundhöhle genutzt werden.

Von Juni bis Juli blühen die bis zu 20 cm langen, gelbgrünen und aufrechten Blütenrispen am Ende des einjährigen Holzes auf. Sie bieten Bienen und anderen Bestäubern reichlich Nektar und Pollen. Nach der Bestäubung bilden sich die dunkelroten, samtigen Samen an den kolbenförmigen Samenständen aus. Diese bleiben im Winter an der Pflanze stehen und lassen diese sehr dekorativ wirken.

Der Essigbaum ist extrem robust und unempfindlich, kommt sehr gut mit Hitze und Trockenheit zurecht und wächst auch unter schwierigen Bedingungen sehr gut. Er toleriert Emissionen und gilt als industriefest, wächst auch im Stadtklima gut und verträgt als echtes Klimagewächs auch längere Trockenperioden. Einziger Nachteil: Er bildet unterirdische Ausläufer.

Da kann ja nichts mehr schiefgehen. Vielleicht werden wir in der Stadt mal Essigbaum-Alleen mit Schlangen haben?

Weiterführende Infos:

<https://www.wittytopia.com/amigurumi-schlange-haekeln-kostenlose-einfache-anleitung/>

Vornehm zurückhaltend



Der Baumgeist der **Griechischen Tanne** (*Abies cephalonica*) übt sich in Gelassenheit und vornehmer Zurückhaltung. Er liebt es ruhig und windstill und feuchten Boden. Dann ist so ziemlich alles in Ordnung. Und er schaut zufrieden und gelassen in die Welt.

Die Griechische Tanne ist ein Endemit Griechenlands. Das bedeutet, dass sie nur dort natürlich vorkommt. Sie ist ein widerstandsfähiger, immergrüner Nadelbaum, in dem ein zurückhaltendes, aber warmherziges Wesen wohnt, das über ein großes Heilwissen und magische Kräfte verfügt.

Sofern es dem Baumgeist der Griechischen Tanne möglich ist, wird er Ihnen die Baummedizin in der richtigen Dosis zukommen lassen und Ihnen auch in schweren Lebenssituationen Kraft & Mut schenken, damit Sie aus jeder Erfahrung noch stärker hervorgehen, als zuvor. Und irgendwann werden Sie dann auch einmal so widerstandsfähig, zäh, kraftvoll und gelassen wie eine Griechische Tanne sein.

Die Tanne schenkt uns Erdung, sie hilft uns, stürmische Zeiten zu überstehen. Sie symbolisiert Entschlossenheit, Ehrlichkeit, Stärke und Schutz. Wenn sich alles gegen Sie zu wenden und alles hoffnungslos erscheint, dann kommt die Griechische Tanne als Symbol für ewiges Leben zu Ihnen, um Ihnen neue Hoffnung und neuen Mut zu schenken.

So wie auch die Griechische Tanne im Winter weder Lebenskraft, noch Lebensfreude verliert, so hilft Ihnen der Baumgeist der Griechischen Tanne Kampfgeist und Überlebenswille zu entwickeln und der Zukunft ohne Angst entgegen zu blicken. (Immerhin ist die Griechische Tanne frosthart bis -20 °C)

Der Baumgeist der Griechischen Tanne rät Ihnen aber auch die Zeit der Stille für einen geordneten Rückzug, zum Meditieren und zur Kraftgewinnung zu nutzen.

Weiterführende Infos:

<https://arsfemina.de/die-wei%C3%9Ffe-g%C3%B6ttin/das-baumalphabet-2>

Faul sein ist schön!



Den Geist des **Echten Faulbaumes** (*Frangula alnus*) muß man wirklich suchen, genau hinschauen. Denn er macht sich gerne etwas unsichtbar. Und wenn man ihn entdeckt hat, streckt er doch glatt die Zunge raus. So ein frecher Lümmel!

Seinen kuriosen Namen verdankt er dem fauligen Geruch, den seine Rinde verströmt, wenn man sie anritzt. Früher war er auch unter dem Namen „Pulverholz“ bekannt, denn aus seiner Holzkohle wurde lange Zeit Schwarzpulver hergestellt.

Die frische Rinde riecht ja schon ziemlich übel! Und giftig ist der Baum auch noch. Wie überall, die Dosis macht das Gift. Denn in entsprechender Dosierung liefert die Rinde Substanzen gegen Hämorrhoiden.

Die in Blättern, Früchten und Rinde enthaltenen Inhaltsstoffe wirken abführend. Faulbaumrindentee wird auch heute noch als mildes Abführmittel verwendet.

Angesichts des Insekten- und Artensterbens spielt der Faulbaum eine wichtige Rolle. Er mag optisch unscheinbar wirken, doch er trägt entscheidend zum Natur- und Artenschutz bei.

Zwischen Mai und Juni trägt der Strauch grünweiße Blüten, die reich an Nektar sind und zahlreiche Insekten und Schmetterlinge anlocken. Für sie ist der Baum eine wichtige Nahrungsquelle und hat von allen heimischen Gehölzen die längste Blütezeit.

Ab Mitte August reifen kleine kugelige Steinfrüchte. Sie sind zunächst knallig rot und färben sich schwarz, sobald sie reif sind. Für fast alle Vögel stellen sie eine beliebte Mahlzeit da und auch kleine Nagetiere freuen sich im Herbst darüber, wenn die übrig gebliebenen Früchte zu Boden fallen.

Die Raupen des Zitronenfalters ernähren sich hauptsächlich von den Blättern und Knospen des Faulbaums. Das heißt: Ohne den Faulbaum würde es keine Zitronenfalter geben.

Weiterführende Infos:
<https://www.gartenjournal.net/faulbaum-giftig>

https://www.baumkunde.de/Frangula_alnus/

Baum des Lebens



Der „Baum des Lebens“ wird den meisten von Ihnen ein Begriff sein. Er ist ein altes Symbol der kosmischen Ordnung und hängt mit mythologisch-religiösen Umdeutungen von Baumkulten (heilige Bäume) und Fruchtbarkeitssymbolik sowie mit Schöpfungsmythos und Genealogie zusammen.

Der Baum des Lebens ist ein harmonisches Symbol voller Liebe, Ordnung und Kraft. Ihm wird nicht nur eine harmonisierende, sondern auch eine schützende Wirkung zugeschrieben.

Doch was genau möchte uns dieses Bild vermitteln? Ganz einfach – Es bestärkt uns und verdeutlicht, dass wir flexibel und belastbar sind – Wir können viel erreichen, wir müssen es nur von Herzen wollen. Blätter und Früchte stehen für die Fruchtbarkeit sowie das immer währende Wachstum.

Kurz zusammengefasst ist der Baum des Lebens ein Sinnbild für den Kreislauf der Natur und des Lebens – Wachsen, Werden, Vergehen und Sterben!

Im Fokus des nordisch-germanischen Weltbildes stand die **Welten-Esche**.

Weltenbäume symbolisieren die Mythen der Völker, die Ordnung der Welt und feste Verknüpfungen unterschiedlichster Ebenen miteinander.

Vorwissenschaftliche Kulturen unterscheiden meist die Götterwelt bzw. den Himmel, die Welt auf der Erde und die Unterwelt.

Die **Blumen-Esche** (*Fraxinus ornus*), der wir dieses Symbol zugeordnet haben, stand neben dem Baum der Erkenntnis ebenfalls im Garten Eden. Sie funktioniert als Zentrum der verschiedenen Welten und stellt dazwischen die Verbindung her. Zudem halten und stützen die Zweige das weite Gewölbe des Himmels.

Der Siebröhrensaft der Blumen-Esche enthält süßschmeckenden Zuckeralkohol (Mannitol), wirkt leicht abführend, süßlicher Duft der Blüten lockt Bienen und Hummeln an, im Herbst sehr schöne Laubfärbung. Als beliebter Parkbaum toleriert sie das Stadtklima.

Weiterführende Infos:

https://de.wikipedia.org/wiki/Baum_des_Lebens

Sonnenblume



Uns haben diese skurrilen Felswände des ehemaligen Steinbruchs beeindruckt. Als wir auf der Suche nach einem geeigneten Standort für diese gehäkelte Blütenscheibe waren, kamen wir auf die Idee, sie einmal dort in eine Fels-Nische zu klemmen.

Den ganzen Tag lang bekommt diese Felswand direkte Sonneneinstrahlung. Die Farben beginnen zu leuchten... Das allein hat uns ja schon sehr begeistert.

Als wir die Fotos von dieser Fotosession ausgewertet haben, fiel uns auf, daß ein Baum, der in der Nähe stand, den Schatten seiner belaubten Äste auf den Fels um dieses Häkelobjekt warf. Das sieht wirklich so aus, als habe das Blütenornament nun Stängel und Blätter bekommen!

Schatten ist Dunkelheit, die nur in Verbund mit Licht da ist. Somit ist der Schatten zwingend mit dem Licht verbunden - ein Ausdruck der Polarität.

Die Schatten sind um des Lichtes willen da! Der Schatten wandert, er verändert die Geschwindigkeit seiner Wanderung und seine Form und Konturen: Je weiter der Tag fortschreitet, desto schneller wandert der Schatten, desto länger wird er und desto undeutlicher werden seine Konturen.

Der Schatten von sich im Wind wiegenden Ästen mit ihren zahllosen kleinen Blättern ist Musik für die Augen – ein Wechselspiel von Licht und Schatten, eine Sinfonie ohne akustische Reize. Und er ist Phantasie. Jedes Objekt, jeder Baum, hat einen ganz eigenen Schatten, der sich im Lauf des Tages in Abhängigkeit vom Stand bzw. Verlauf der Sonne und besonders auch in Abhängigkeit vom Standpunkt verändert.

Nutzen Sie doch einmal die Momente der Stille und beobachten einfach die Licht- und Schattenzeichnungen, die sich tagsüber bei diesem Objekt verändern.

Weiterführende Infos:
https://de.wikipedia.org/wiki/Lob_des_Schattens

Love, love me, do!



Dieser Aufforderung kann man nichts mehr hinzufügen. Unsere Bäume sorgen dafür, daß wir Luft bekommen! Besonders in den Städten kümmern sie sich um ein angenehmes Klima. Sie spenden Schatten im Sommer, besonders gern halten wir uns unter großen alten Bäumen auf.

Diese **Gemeine Esche** (*Fraxinus excelsior*) fordert uns daher stellvertretend für alle anderen Bäume und Gewächse auf, sie wohlwollend, mit Aufmerksamkeit und liebenden Augen zu betrachten und zu behandeln. Dann wird es ihnen – und uns - gut und besser gehen.

Bäume haben auch die Fähigkeit, negative Energie zu absorbieren und in positive umzuwandeln. Die Wurzeln der Bäume graben sich tief in die Erde. Und je tiefer die Wurzeln in der Erde sind, desto höher steigen sie in den Himmel.

Bäume strahlen Kraft aus. Bodenständigkeit, Ruhe, Schutz und Geborgenheit. Das Grün vermittelt Natur pur. Eine Naturmeditation mit intensiver Wirkung ist es, einen Baum zu umarmen, die Augen zu schließen und sich mit seiner Kraft zu verbinden. Dabei sollte man sich tief in seine Wurzel hineinfühlen und ruhig ein- und ausatmen. Man kann sich auch mit dem Rücken an seinen Stamm lehnen und dabei die Augen schließen. Das Gefühl von Schutz und Kraft geht fühlbar auf einen über.

Dafür können wir die Bäume doch nur lieben, oder?



Weiterführende Infos:

<https://www.energetik-und-lebensraum-consulting.de/>

Vom Glück gestreift!



Glücks-Gedicht

Das Glück kann kommen oder gehen.
Doch wer es nicht sieht oder ergreift,
der wird vom Glück höchstens gestreift.
Das Glück kommt zu jedermann ,
doch nur, wer es auch sehen kann,
der kann's genießen, voller Lust
und kleiner wird der Lebens-Frust!

Anette Pfeiffer-Klärle

Der kürzeste Weg ins Glück ist in den Garten!

(Chinesische Weisheit)

Die echte **Wild-Birne** (*Pyrus pyraster*) ist heute eine wirkliche Seltenheit, steht jedoch inzwischen in verschiedenen Bundesländern auf der Liste der gefährdeten Arten.

Die jungen, noch geschlossenen Blütenknospen ergeben eine schmackhafte Salatbeilage. Birnensaft dient als Kur zur allgemeinen Entgiftung des Körpers. Aus 25 Pfund Birnenkernen erhielt man in Notzeiten drei Pfund Speiseöl.

Für ein Liebesorakel sollten junge Mädchen unter einen Birnbaum gehen. In den Rauhnächten zwischen Weihnachten und Neujahr holten sie sich Auskünfte über das kommende Jahr, indem die Mädchen um Mitternacht unter einen Birnbaum schlichen, aus ihren Holzschuhen schlüpfen und diese auf den Baum warfen. Bleiben sie in den Zweigen hängen, so würde im nächsten Jahr ein schöner Jüngling am Mädchen hängenbleiben.

Weiterführende Infos:

https://praxistipps.focus.de/was-ist-glueck-definition-und-bedeutung-einfach-erklaert_121889

Insekten-Liebe



Weiterführende Infos:

<https://stadtundgruen.de/artikel/klimabaeeume-welche-arten-sind-zukunft-straechtig-9570.html>

Zu den sogenannten Klimabäumen gehört auch die **Blumen-Esche** (*Fraxinus ornus*). Klimabäume schaffen es, sich den Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Mit der Zeit werden die Winter milder, die Sommer heißer und die Trockenphasen immer länger, gelegentlich unterbrochen von Starkregen.

Mit seinen cremeweißen Blüten verströmt die Blumen-Esche von Mai bis Juni einen angenehmen auffallend süßen Duft und lockt mit seinen sanften Bewegungen zahlreiche Insekten an.

Die Blüten enthalten zwar wenig Nektar, aber besonders viel Pollen. So eignet sich die **Blumen-Esche** besonders als reichhaltiges Eiweißangebot für Bienen.

Die Blumen-Esche ist dank ihrer cremeweißen, federleichten Blüten und der goldgelben Laubfärbung im Herbst rund ums Jahr sehr attraktiv.

Besondere Wertschätzung erhält dieser Baum aufgrund seines weißen, suckersüßen Saftes, welcher aus Astwunden austritt. Dieser Saft nennt sich Mannin, welcher zu 90% aus dem sechswertig alkoholhaltigen Mannitol, einem Zuckeralkohol besteht.

Durch einen weiteren Herstellungsschritt lässt sich daraus ein Süßstoff gewinnen, welcher unabhängig vom Insulin im Körper verarbeitet wird. Für Diabetiker ist dieser Süßstoff besonders geeignet und lässt sich zudem auf natürlichem Wege herstellen.

Ginkgo verleiht Flügel!



Weiterführende Infos:

<http://www.ginkgomuseum.de/content/ginkgobiloba/ginkgoinjapan/symbolderhoffnung.html>

Der **Ginkgo** (*Ginkgo biloba*) gehört zu den lebenden Fossilien, der den Veränderungen der Zeit und Evolution trotzt.

Weil sie munter machen, die Stimmung aufhellen und neue Hoffnung wecken, können Präparate aus ihren Wirkstoffen bei depressiven Verstimmungen **beflügelnd** wirken. Sie unterstützen ein glückliches Leben und geistige Fitness bis ins hohe Alter. Daher wird der Ginkgo auch „Glücksbaum“ genannt. Außerdem besitzt er eine Affinität zu Gold und Geld. Die Blätter waren früher sogar als Zahlungsmittel in Gebrauch.

Die Verarbeitung von *Ginkgo biloba* zu Tee hat in China ebenfalls eine sehr lange Tradition. Verwendet werden sowohl die Blätter als auch die zerstampften und aufgekochten Samen. Zur Herstellung von Ginkgo-Tee werden die getrockneten Blätter grob geschnitten und in Teemischungen mit unterschiedlich hohem Ginkgo-Anteil verarbeitet. Geschmacklich zeigen sich Ginkgo-haltige Tees meist etwas herb.

Spirituelle Bedeutung: Die zweiteiligen Blätter sind ein Symbol für Liebe und Freundschaft. Ginkgo-Bäume haben eine Millionen Jahre alte Geschichte. Die heiligen Bäume, die sogar Wunder bewirken sollen, stehen für Fruchtbarkeit, Langlebigkeit, Stärke, Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit. Sie vereinen Sanftheit und Robustheit, Yin und Yang, fördern das Zusammenspiel von Gefühl und Intellekt.

Teil der modernen Mythenbildung rund um den Ginkgo ist ebenso die Geschichte des Tempelbaums von Hiroshima, der bei der Atombombenexplosion 1945 in Flammen aufging, aber in den darauf folgenden Monaten wieder austrieb und weiterlebte. Hart im Nehmen!

CO₂-Fresser



„Seht mal her: so sehr strengte ich mich an und Sorge für Sauerstoff! CO₂ fresse ich für mein Leben gern! Bin ja auch schon ganz rot im Gesicht!“ So tönt der Baumgeist des **Weißes Maulbeerbaums** (*Morus alba*) stellvertretend für alle Bäume.

Bäume sind natürliche CO₂-Absorber. Ein einziger Baum, der groß genug ist, kann eine tägliche Sauerstoffdosis liefern, die für vier bis sechs Personen ausreicht.

Junge Bäume können pro Baum pro Jahr ca. 6 kg Kohlendioxid speichern.

Bäume brauchen das Gas Kohlenstoffdioxid CO₂ für das eigene Wachstum. In einem Prozess, den man Fotosynthese nennt, entnehmen sie über ihre Blätter der umgebenden Luft das CO₂, das in zu hohen Konzentrationen schädlich auf das Klima wirkt und den Treibhauseffekt verstärkt. Mithilfe von Sonnenenergie wandeln die Bäume das CO₂ in Sauerstoff und Traubenzucker um.

Der bei der Fotosynthese produzierte Traubenzucker wird vom Baum verwertet und in Form von Kohlenhydraten (also Stärke) im Stamm, den Ästen und den Wurzeln gespeichert. Der Sauerstoff wird abgegeben. Bäume reinigen also die Luft von CO₂ und reichern sie dafür mit dem für nichtgrüne Lebewesen notwendigen Sauerstoff an.

Bei heutiger CO₂-Emission und CO₂-Verbrauch von Bäumen können wir aber nicht mit Sicherheit sagen, ob Bäume in der Lage sind, unsere derzeitige Situation allein zu lösen. Der Überschuss dieses Treibhausgases ist aktuell zu groß, aber wir können auf jeden Fall auf Verbesserungen hoffen!

Weiterführende Infos:
<https://www.klimawandelgehoeelze.de/klimawandelgeh%C3%B6lze/wei%C3%9Fer-maulbeerbaum/>

Wood Wide Web



Bäume nehmen über Blätter und Wurzelspitzen ständig Informationen aus der Umwelt auf, verarbeiten sie und handeln dementsprechend. Sie kommunizieren im Organismus und miteinander.

Biologen und andere Wissenschaftler haben erkannt, dass Pflanzen wesentlich mehr können, als angenommen. Sie schmecken, riechen, fühlen, hören und sehen. Selbst wenn Bäume, Sträucher und Kräuter keine Sinnesorgane und kein Gehirn besitzen, sie nehmen die Signale aus der Umwelt, z.B. über das Licht oder das Wasser, mithilfe der Blätter und der Wurzeln wahr.

Die kanadische Forstwissenschaftlerin Suzanne Simard von der Universität British Columbia hat als erste nachgewiesen, dass Bäume in einem Wald über ein Wood Wide Web miteinander verbunden sind und Informationen quer durch den Wald austauschen.

Zudem werden weltweit Belege für das kommunikative Verhalten von Pflanzen gefunden.

Der italienische Pflanzenneurologe Stefano Mancuso von der Universität Florenz spricht von der „Intelligenz der Pflanzen“. Fehlen einem Baum Nährstoffe, versorgen ihn die anderen Bäume. Simard konnte auch nachweisen, dass sogar Bäume unterschiedlicher Arten sich versorgen.

Wir können noch viel von unseren Bäumen lernen!

Weiterführende Infos:

https://de.wikipedia.org/wiki/Stefano_Mancuso

https://de.wikipedia.org/wiki/Suzanne_Simard

https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Wohlleben

Beseelte Natur



Weiterführende Infos:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Animismus_\(Religion\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Animismus_(Religion))

...vor langer Zeit, da glaubten die Menschen noch daran, dass Elfen und Baumgeister in den Bäumen leben. Und auch heute noch spüren viele eine Faszination und eine starke Anziehung, die von Bäumen ausgeht. Wir werden von ihnen angezogen, wir spüren eine Präsenz, eine Vertrautheit und fühlen uns oft geborgen.

Wir sprechen ja auch oft von „beseelter Natur“. In vielen Kulturen werden Lebewesen, wie z.B. Pflanzen, eine Seele, auch eine Aura zugeschrieben. Man geht davon aus, dass ein Baum immer eine Seele hat, oft wohnt aber auch noch ein Baumgeist in ihm. Dies sind Elementarwesen, die besonders eng mit Mutter Erde und den Bäumen verbunden sind. Sie wohnen in dem Baum und kümmern sich um ihn.

Normalerweise können wir einen Geist weder sehen noch messen. Wir können ihn nur erfühlen – und damit auch eine dem Leben innewohnende Sinnhaftigkeit.

Wenn du dich das nächste Mal an einen Baum lehnst, fang doch einfach an, in Gedanken freundlich mit ihm zu sprechen. Vielleicht bekommst du ja eine Antwort. Gib ihm dann dafür ein kleines Geschenk: ein Körnchen oder ein Kräutchen und stecke es in seine Rinde.

Unser Baum hier hat einen klugen, verschmitzten Baumgeist, der sich hier zeigt. Er schaut abwartend, schaut dir direkt in die Augen und lächelt etwas verlegen. Selten ist er soviel Aufmerksamkeit gewohnt.

*Deine Seele
 nährt sich vom Sinn der Dinge,
 nicht von den Dingen selbst.*

Antoine de Saint-Exupéry

WATER IS LIFE!



Weiterführende Infos:

<https://www.weltintropfen.de/>

<https://www.aquawissen.de/masaru-emoto/>

<https://www.sternenwasser.info/wissenswertes/prof-dr-bernd-kroepelin/>

Wertschätzung
Artenvielfalt
Träume
Energie
Respekt

Idealismus
Solidarität

Lust
Initiative
Flow
Erfahrung

Wasser ist Leben! Wir alle wissen das. Wir alle bestehen zum größten Teil daraus. Die Erde ist überwiegend damit bedeckt. Wir können nur 3 Tage ohne Wasser überleben. Es ist für Menschen, Pflanzen und Tiere unentbehrlich.

Und doch handeln wir oft anders. Gegen unser Wissen. Gegen unser Gewissen. Wasser bestimmt unser aller Leben und viele haben die Wertschätzung verlernt, dass es - zumindest bei uns - fast immer ohne Einschränkung verfügbar ist. Es kommt ja „aus der Leitung“...

Mit der Installation möchten wir versuchen, neue Gedanken anzustoßen und neue Blickwinkel zu öffnen. Vielleicht kann sich jede*r fragen, ob Wasser im eigenen Leben die Wertschätzung bekommt, die es verdienen würde.

Wir können unsere Gedanken beim Duschen (benutze ich Duschgel ohne Mikroplastik), beim Zähneputzen (mache ich den Wasserhahn zwischendurch aus), beim Wäsche waschen (welches Waschmittel benutze ich) und bei der Toilettenspülung (gibt es eine Stopp-Taste, und habe ich keine wasserschädigenden Gegenstände hineingeworfen) um das Wasser kreisen lassen. Wir können uns fragen, wohin das Wasser eigentlich genau fließt, wenn wir es benutzt haben. Wir könnten uns vielleicht einmal ansehen, wo das Wasser „wiederhergestellt“ wird, bevor es zurück in den Kreislauf geht und wir es vollkommen unbedenklich wieder in unser Trinkglas füllen und es uns damit am Leben erhält.

Milliarden von Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, das sollte man sich regelmäßig vor Augen führen. Um so mehr kann man jeden Schluck genießen!

Vergnügter Baumgeist



Die **Europäische Lärche** (*Larix decidua*) überdauerte die Eiszeit vermutlich in den Karpaten.

Lärchen haben einen hohen Wasserbedarf. Um diesen decken zu können, muss die Erde tiefgründig sein und muss zum andern Wasser sehr gut speichern können. Sie lässt es sich hier im Botanischen Garten gut gehen, ihr Baumgeist zwinkert uns zu. Mit seinen grünen Lippen genießt er auch mal ein märchenhaftes Schmankerl.

Wegen der guten technischen Eigenschaften ihres Holzes gilt die Lärche nicht zu Unrecht als „Eiche unter den Nadelhölzern“. Das witterungsbeständige, schwere Lärchenholz findet Verwendung im Erd-, Brücken- und Schiffsbau sowie bei Wasserarbeiten (unter Wasser wird es steinhart). Im Innenausbau wird das Kernholz zur Herstellung von Möbeln, Türen und Fenstern verwendet.

Die Eigenschaften, die Baumgeistern zugeschrieben werden, sind von Kultur zu Kultur unterschiedlich. Vielfach ist jedoch die Vorstellung vorhanden, dass Bäume und Pflanzen durch die Baumgeister beseelt würden und damit näher an die Götter und Menschen heranrückten.

Baumgeister werden als sesshafte Wesen beschrieben. Ihre Existenz hänge mit dem von ihnen beherbergten Baum oder Wald zusammen. Besonders in der nordischen Mythologie ist der Glaube an Naturgeister, wie den Baumgeist, nicht vom Seelenglauben zu trennen. Die Seele wohne hierbei in allen Dingen. Im Wind und den Wolken, im Rauschen der Blätter der Bäume, im Wogen der Ährenfelder glaubten die Menschen das Beseelte zu erkennen. Der Baumgeist nehme dabei verschiedene Formen an.

Im nordischen Glauben gab es heilige Bäume, die in der Nähe des Hofes gepflanzt wurden und unter denen Gebete gesprochen oder Gaben in Form von Milch oder Bier dargebracht wurden.

Weiterführende Infos:

<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/nadelbaeume/die-laerche>

Maske - Symbol mit Tiefgang



Als der Mensch die Idee eines übernatürlichen Wesens entwickelte, entstanden die ersten Masken. Es gibt sie in allen Kulturen. Die älteste Maskendarstellung ist circa 11.000 Jahre alt und stammt aus Israel.

Das Wort „Maske“ ist von dem arabischen Wort „mahara“ abgeleitet und ist mit Narr, Posse, Hänselei oder Scherz zu übersetzen. Als Maske bezeichnet man eine Gesichtsbedeckung, die aus unterschiedlichen Materialien bestehen kann. Je nach Epoche, Entstehungszeit und Ort können Masken aus Pflanzenteilen über Leder, Holz, Ton und Stoffen bis hin zu Kunststoff gefertigt sein. Der Ursprung von Masken liegt in den kulturellen oder religiösen Riten.

Aber diese Art der Verkleidung kommt auch in Fauna und Flora vor. Mit „Mimikry“ (Englisch: to mimic, nachahmen) haben Tier- und Pflanzenarten oft höhere Überlebenschancen. Einerseits können durch gute Verkleidungen Fressfeinde abgewehrt werden – „Schutzmimikry“ erhöht das eigene Überleben. Andererseits kann dieser spezielle Schutz die Nachkommenschaft sichern.

Die Bedeutung von Masken ist also in allen Lebensbereichen vielfältig, und sie alle erfüllen unterschiedliche Funktionen. Vielen werden magische Kräfte zugesprochen, um Unheil und Böses abzuwenden, und das gilt sowohl in der Menschenwelt als auch im Tier- und Pflanzenreich.

Auf Bali werden Baumgeister von Hand aus Akazienholz geschnitzt. Eine Maske versteckt und schützt ihren Träger und gibt ihm die Möglichkeit, sich für eine Weile aus dem normalen Leben auszuklinken. Das ist uns allen nur allzu gut bekannt.

Warum sollte es unserem Baumgeist hier anders ergehen?

Ich bin Holla und eine Fee!



„Ich möchte auf die Zartheit und Zerbrechlichkeit der Natur hinweisen und würde mich freuen, wenn die Menschen mehr mit offenen Augen die Welt ansehen würden.“

Vieles, was schön ist, bleibt unbeachtet, weil es klein und unscheinbar wirkt, wie z.B. das Veilchen, das sich bei näherer Betrachtung aber als Wunder herausstellt.

Als Fee halte ich mich viel bei Blumen, Wiesen oder Bäumen auf und zeige mich selten so groß.

Aber bei genauer Beobachtung der Natur gelingt es den Menschen manchmal, mich zu entdecken.

Also, Augen auf und viel Erfolg!“

Weiterführende Infos:

<https://www.bedeutungonline.de/was-bedeutet-holla-die-waldfee-bedeutung-herkunft-definition/>